

um zu erfahren, welche Strafe im Falle eines auf schuldig lautenden Geschworenenurtheils die Angeklagte treffen würde. Als der Gerichtshof das freisprechende Urtheil verkündete, erlitt Frau Steinheil einen Ohnmachtsanfall, worauf die Aerzte sie aus dem Saale brachten. Von dem im Gerichtssaal anwesenden Publikum wurde der Freispruch mit lauten Beifallsrufen aufgenommen. Frau Steinheil kehrt nicht mehr ins Gefängnis zurück, da die Formalitäten der Freilassung sofort erledigt wurden. Um 2 Uhr nachts verließ sie in einem Automobil den Justizpalast; sie beabsichtigt, wie es heißt, sich auf einen Landsturz zu begeben. Vor dem Justizpalast mußte ein umfassender Ordnungsdienst eingerichtet werden, da eine über 2000 Köpfe zählende Menschenmenge trotz der späten Nachtstunde die Abfahrt der Frau Steinheil erwartete. Als diese den Justizpalast verlassen hatte, folgten ihr gleichfalls im Automobil mehrere Journalisten.



Das neue 25-Pfennigstück

Die neuesten deutschen Münzen, die 25-Pfennig-Stücke, werden in diesen Tagen allmählich in den Verkehr gesetzt, nachdem die zuständigen Instanzen die Probestücke geprüft und genehmigt haben. Die neue Münze besteht aus fast reinem, unlegiertem Nickel. Ihr Durchmesser ist nur 1/4 Millimeter größer als der Durchmesser des 10-Pfennig-Stückes. Das Gewicht beider Münzsorten ist fast das gleiche. Das neue Geldstück trägt auf der Schaufseite zwei gekreuzte Wehren und die Zahl 25, auf der Rückseite den Reichsadler.

### Wochen-Spielplan der Königlichen Hoftheater zu Dresden. Königliches Opernhaus.

Mittwoch: Geschlossen.  
Donnerstag: Zum Besten der Wohlfahrtsklasse für deutsche Bühnennemittglieder: Carmen. Carmen: Fr. Arnoldson a. G. (7 Uhr).  
Freitag: Madame Butterfly. (1/8 Uhr).

Sonnabend: Die Afritanerin. (7 Uhr).  
Sonntag: Die Zauberflöte. Serausro: Herr Jec a. G. (7 Uhr).  
Montag, 22. November: Margarethe. Margarethe: Frau Arnoldson a. G. (7 Uhr).

### Königliches Schauspielhaus:

Mittwoch: Geschlossen.  
Donnerstag: Für die Mittwoch-Abonnementen des 17. November: Die goldene Freiheit. (1/8 Uhr).  
Freitag: Die Räuber. (1/7 Uhr).  
Sonnabend: Der Graf von Gleichen. (1/8 Uhr).  
Sonntag: Hamlet. (1/7 Uhr).  
Montag, 22. November: Tantris der Narr. (1/8 Uhr).

### Die Meinung eines asthma-kranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Pöhlitz-Pommern.  
Erschließlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1,50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1,50. Apotheker Neumeier Frankfurt a. M.  
Verf.: H. Brachplauder Kraut 45, Sobel Kraut 5, Salpeter Kali 5, Salpeterminerale 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Dresdner Produkten-Börse, 15. Nov. 1909. Wetter: Regnerisch. Stimmung: Ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert:

Weizen, weißer, — — — M, brauner, neuer, 74—78 Rilo, 206—214 M, do. feuchter — — — M, russischer rot 238—248 M, do. russisch, weiß — — — M, Kansas 247—251 M, Argentinier 247—252 M, Amerikanischer, weiß 242—250 M.  
Koggen, sächsischer 70—73 Rilo 158—164 M, russ. 183—186 M, Gerste, sächsische, 167—182 M, schlesische 177—192 M, Posener 172—187 M, böhmische 192—207 M, Futtergerste 130—138 M.  
Hafer, sächs. alt. — — — M, do. neuer 160—166 M. schles. u. Pölz. 160—165 M, russischer 160—165 M.  
Mais Equantime — — — M, neu 184—191 M, Laplata, gelb, 155—158 M, amerikan. Mixed-Mais 166—171, Rundmais, gelb, alt 154—158 M, do. neu, feucht — — — M.  
Erbsen, — — — M, Widen, sächs. — — — M.  
Buchweizen, inländischer 200—205 M, do. fremder 200—205 M.  
Oelkörner, Wintererbsen, feucht — — — M, trocken — — — M.  
Einsaat, feine 310,00—320,00 M, mittl. 300,00—310,00 M, Laplata 315,00—320,00 M, Bombay 325,00—330,00 M.  
Rübel, raffiniertes 61,00 M.  
Kapseln (Dresdner Marken) lange 14,00 M, runde — — — M.  
Einkorn (Dresdner Marken) I 19,00 M, II 18,50 M.  
Malz, 30,00—32,00 M.  
Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserzug 37,00—37,50 M, Grieslerzug 36,00—36,50 M, Semmelmehl 35,00—35,50 M, Backermundmehl 33,50—34,00 M, Grieslermundmehl 25,50 bis 26,50 M, Pöhlmehl 19,00—20,00 M.

Koggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 25,00—25,50 M, Nr. 0/1 24,00—24,50 M, Nr. 1 23,00—23,50 M, Nr. 2 20,50—21,50 M, Nr. 3 17,00—17,50 M, Futtermehl 14,80—15,00 M, excl. der städtischen Abgabe.  
Weizenkleie (Dresd. Markt): grobe 11,60—11,80, feine 11,20—11,40.  
Koggenkleie (Dresdner Marken): 13,20—13,40 M.

### Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Mittwoch, 17. November:  
Nordwestwind, bedeckt, zeitweise Regen oder Schnee.  
Magdeburger Wettervorhersage.  
Mittwoch, 17. November:  
Theils heiteres, theils wolfliges, ziemlich kaltes Wetter mit etwas Schnee. Nachts Frost und Reif. — Im Westen trocken.  
Donnerstag, 18. November:  
Meist trocken, theilweise heiter, ziemlich kalt, nachts Frost und Reif.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Pulsitz.

Mittwoch, den 17. November, II. Bußtag:  
1/9 Uhr Beichte. | Pastor Reisch.  
9 " Predigt (1. Petr. 4, 17—18). |  
1/2 " Predigt (1. Joh. 2, 17). Hilfsgeistl. Brehn.  
5 " Beichte und heiliges Abendmahl. Pastor Reisch.  
8 " Jungfrauenverein.  
In diesem Tage soll eine Kollekte für die Gesangsbuchstafel unserer Parochie gesammelt werden.

#### Lichtenberg.

Mittwoch, den 17. November, 2. Bußtag:  
1/9 Uhr Begräbniß.  
9 " Gottesdienst mit Predigt.  
2 " Taufe.  
3 " Beicht- und Abendmahlsgottesdienst.  
Getraut: Ernst Friedrich Leupold, Steinarbeiter in Gräfenhain, ledig, und Linda Flora Wimmer, Dienstmagd hier, ledig. — Paul Max Gebauer, Steinarbeiter in Obersteina, ledig, und Emma Minna Gottlöber, Dienstmädchen hier, ledig.

#### Oberlichtenau.

Mittwoch, den 17. November, 2. Bußtag:  
9 Uhr Predigt über Petr. 4, 17—18.  
5 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

# Willkommen

bei allen sparsamen Hausfrauen sind:

## Siegerin

Margarine, feinstes Holzkornbutter  
in jeder Beziehung ebenbürtig

## Mohra

— beste Delikatess-Margarine —  
ein Butter-Ersatz ohne Gleichen.

In allen besseren Geschäften erhältlich.

### Pickel im Gesicht

und am Körper, Hals, Brust, Rücken, Arme u. Beine, die Ursache der meisten Hautkrankheiten sind die in der Luft enthaltenen Giftstoffe. Sie werden durch das Waschen mit Zuckers Patent-Medizin-Seife entfernt. Diese Seife ist ein kostbares Heilmittel für alle Hautkrankheiten. Sie ist in jeder Apotheke zu haben. Preis 75 Pf. u. 2 —. Überall erhältlich.  
Echt bei May Jentsch, Centr.-Drog.-Fernsprecher 76.

## Ein Opfer.

Roman von M. Gräfin v. Büchau.

19. Nachdruck verboten.

„So werde ich selbst mit Frau v. Gelbern sprechen. Vielleicht befißt sie die Vernunft, die dir gänzlich zu mangeln scheint.“  
„Mit Irma darfst du nicht darüber reden. Jede Aufregung kann ihr den Tod bringen.“  
„Und du willst trotz allem, was ich dir gesagt habe, dich nach wie vor abler Ausrede und Gelbens Nachstellungen aussetzen?“  
„Ueber Derzins Stirn lief eine dicke blaue Ader, in der das Blut stürmisch hämmerte. Seine feinen Nasenflügel bebten. Er kannte sich kaum noch vor Zorn.“  
„Ihse Herz klopfte heftig. Sie fühlte einen qualvollen Druck im Hals. Mit Mühe schluckte sie die aufsteigenden Tränen hinunter. Seine Worte kränkten sie tief. Wie konnte er sich so hineinreden lassen?“  
„Ich verlasse Irma nicht“, wiederholte sie fest.  
„Das ist nur ein Vorwand“, rief er außer sich hervor.  
„Du bist wahrscheinlich sehr gern in Glodenburg; Gelberns liebenswürdige Aufmerksamkeiten gefallen dir vorzüglich. — Nun, du mußt jetzt zwischen uns beiden wählen. Ich kann nicht mehr an deine Liebe glauben, wenn du mir nicht dies Opfer bringen willst.“  
„Ich brächte dir jedes Opfer —“  
„Nur das nicht, welches ich fordere.“  
„Laß mich in Glodenburg bleiben, bis Irma wieder besser ist.“  
„Nein. Entweder — oder. Du mußt dich entscheiden.“  
„Ihse stand auf. Ihr Gesicht war totenblau, aber ihre Augen blieben trocken. Der Schmerz, der ihr Herz zerriß, war zu groß für Tränen. „Ich habe schon gesagt, daß ich bei Irma bleibe.“  
„Oder bei Gelbern — was daselbe sagen will. Ist das dein letztes Wort?“ fragte Derzin erregt.  
Sie neigte den Kopf ohne zu sprechen und wandte sich zur Tür.  
Derzin vertrat ihr den Weg. „Ihse!“ Er nahm noch einmal ihre Hand. „Fahre wenigstens mit Langens nach Hause, nicht mit Gelbern allein. Willst du das tun?“  
Der Gedanke, daß dies herrlich schöne Geschöpf in seiner grenzenlosen Unschuld der Leidenschaft dieses Mannes preisgegeben, die lange Heimfahrt allein mit ihm im Wagen zurücklegen wollte, regte ihn wahnsinnig auf.  
Sie rang ihre Hand aus der seinen. „Jedes weitere Wort ist eine Beleidigung! Laß mich los! Ich fahre jetzt gleich nach Hause.“  
„So geh“, antwortete er finster.

Er ließ ihre Hand fallen und öffnete ihr die Tür.  
Er selbst wandte sich zur andern Seite und kehrte durch den Korridor in die Gesellschaftsräume zurück.  
Ihse brühte ihr Lächeln gegen die Augen; sie brannte, wie wenn sie all die zurückgedrängten Tränen wirklich gemeint hätte. Ein krampfhaftes Schluchzen hob ihre Brust. Sie blieb noch eine Minute stehen. Die Musik klang gedämpft herein. „Frühlingslieder“ bliesen die Hufen. Ihr Lieblingsmalzer! Sie lehnte die Stirn gegen das harte Holz der Tür. Das also war das Ende des Balles, auf den sie sich so gefreut hatte!  
Endlich beruhigte sie sich so weit, daß sie mit leiblich gefaßter Miene den Ballsaal betreten konnte.  
Ohne rechts oder links zu sehen, ging sie direkt auf Gelbern zu: „Bitte, bestelle den Wagen. Ich möchte nach Hause fahren!“  
„Wo warst du nur, Ihse? Ich habe dich überall gesucht?“  
„Mir war etwas am Kleide zerrissen — mach nur jetzt, daß wir fortkommen.“  
„Kurt merkte sofort, daß irgend etwas geschehen sein mußte. Sollte sie sich mit Derzin veruneinigt haben?“  
„Ich bestelle sogleich den Wagen. Verabschiede dich nur inzwischen.“  
„Ihse sagte nur Frau v. Rosen adieu.“  
„Sie wollen schon fort? Aber mein liebes Fräulein von Hanstein, jetzt kommt ja das Schönste, der Rotillon. Wollen Sie den nicht abwarten?“  
„Ihse schüttelte den Kopf. „Danke sehr, gnädige Frau. Meine Schwester ist so allein. Sie schläft sicher nicht, ehe ich nicht da bin.“  
„Frau v. Rosen umarmte sie herzlich. „Sie gutes Kind. Besuchen Sie mich doch bald einmal. Ich habe jetzt so netten jungen Besuch, drei Mädchen!“  
„Ihse beugte sich über die Hand, die auf ihrer Schulter lag, und drückte leise die Lippen darauf. „Danke“, sagte sie nur leise; mehr brachte sie nicht heraus.  
„Frau v. Rosen wunderte sich über das verführte Wesen des jungen Mädchens. Sie war zu taktvoll, um weitere Fragen zu stellen. Sollten dem jungen Mädchen die häßlichen Reden, die heute Abend über sie in der Luft schwirten, zu Ohren gekommen sein?“  
„Sie beschloß, das arme Kind eifrig zu verteidigen. Als die heimlich verlobte Braut eines Offiziers ihres Regiments hatte Ihse vollen Anspruch auf ihren Schutz; überdies war sie entzückt von der Schönheit und dem lieblich bescheidenen Wesen des jungen Mädchens.“  
„Alle Giftpinnen!“ dachte sie empört. Ihr Blick flog über den „Drachensfels“, auf dem die Mütter saßen. Sie schienen Ihses allgemeinen Abschiedsknicks noch vor Beginn des Rotillons sehr gern zu sehen.  
Kurt legte Ihse den Mantel um. Ihr zartes Gesichtchen

erschien reizend in der dunklen Umrahmung des hochgeschlagenen Pelztragens. „Der Wagen wartet“, sagte er.  
Sie nahm seinen Arm. Einige Herren standen am Ausgang und begleiteten sie mit hinaus. Derzin war mit darunter.  
„Ihse schlug die Augen nicht auf, obgleich sie fühlte, daß sein Blick durchdringend auf ihr ruhte. War es Absicht oder Zufall — das Rosenbukett, das er ihr geschenkt hatte und das sie den ganzen Abend bei sich trug, entglitt ihren Händen.  
Derzin hob es auf und reichte es ihr mit einer leichten Verbeugung.  
„Ich danke, ich mag die Blumen nicht mehr“, sagte sie kurz.  
Sie neigte flüchtig den Kopf und stieg in den Wagen. Eine Sekunde sah er noch dem Umriss ihres feinen, blonden Köpfchens, das sich lässig in die Kissen zurücklehnte — Gelbern neigte sich dicht zu ihr — mit einer halbblauen Verwünschung warf Derzin die Rosen auf das Pflaster.  
Die Pferde jagen an, die Käder gingen über das Bukett hinweg in einer Sekunde war ein Gemisch von zermalnten Rosenblättern und Straßenschmutz.  
„Ich gehe nach Hause“, sagte Derzin mit heiserer Stimme zu seinem Freund Reigenstein. „Ich halte es nicht länger hier aus. Entschuldige mich.“  
„Womit denn aber?“  
„Sag ich wäre krank — tot — was du willst. Gute Nacht.“ Dabei riß Derzin seinen Mantel und die Mütze vom Ständer.  
Ohne sich umzusehen ging er in die dunkle kalte Nacht hinaus.  
Hinter ihm her jauchzten und schmetterten die Trompeten. Kurt saß eine geraume Zeit schweigend neben Ihse. Der Wagen stieg und holperte auf den schlechten Landwegen. Die Laternen warfen einen unruhig zitternden Lichtkreis auf die gespenstlich vorüberziehenden Weidenbüsche an den Grabenrändern.  
„Ihse, du weinst?“ fragte er endlich leise.  
„Nein — — ich — weine nicht.“ Stöhnend, halb von Schluchzen erstickt, fließ sie die Antwort heraus. „Warum — sollt' ich denn weinen? Ich bin nur so schrecklich unglücklich.“  
„Weshalb denn, süße, kleine Ihse?“  
„Sie schuchte bestiger.“  
„Kann ich dir nicht helfen?“  
„Nein, mir kann niemand helfen.“  
„Das läme auf einen Versuch an. Gaß du dich mit Derzin gezannt, Ihse? So was kommt schon vor — das renkt sich wieder ein.“  
„Nein — niemals.“  
(Fortsetzung folgt.)